

## **Alexandra Fedorova**

Geb. 1986 in Moskau. 2003-2008 Studium der Germanistik an der Moskauer Lomonossow-Universität (Diplom) und an der Humboldt-Universität zu Berlin. 2009-2013 Studium der neueren deutschen Literatur an der Humboldt-Universität zu Berlin; Masterarbeit zur Zeitdarstellung bei Alexander Kluge.

### **Dissertationsvorhaben:**

*Die Triebe und die Poetik des ‚Triebhaften‘ in der deutschen Literatur 1880-1900 (Arbeitstitel).*

Kriminelle Grenzfälle, „fixe Ideen“, dumpfe Leidenschaften, kleine und große Pathologien als Manifestationen der „Macht roher Triebe“ (Hauptmann) erscheinen in der Literatur des ausgehenden 19. Jahrhunderts meist als Ergebnis biologischer Veranlagung und des sozialen Milieus sowie im Kontext der Atavismus-, Degenerations- und Entartungstheorie. Außerdem ist der Begriff des Triebes explizit mit der Entwicklung der Psychiatrie als wissenschaftlicher Disziplin verbunden. In Michel Foucaults Analyse gerichtsmedizinischer Gutachten ist es vor allem die Dynamik der Impulse, Automatismen und Verhaltensstörungen, auf die motiv- und grundlose Verbrechen zurückgeführt werden. Die Fokusverschiebung von der ‚psychischen‘ Monomanie auf die somatische Ebene ab der Jahrhundertmitte lässt den Trieb als eine überall und stets vorhandene „virtuelle Gefahr“ (Foucault) auffassen, die jedem abweichenden Verhalten innewohnt. Das Dissertationsprojekt geht vor diesem Hintergrund der Frage nach den literarischen Äußerungen und Transformationen der Triebfigur in den naturalistischen Poetiken 1880 bis 1900 nach. Zum einen geht es um ein spezifisches Wissen über Triebe, das sich im Hinblick auf die zeitgenössischen Humanwissenschaften (Anthropologie, Psychologie, Psychiatrie, Soziologie), die naturwissenschaftlich-materialistischen Konzepte (W. Bölsche, L. Büchner) sowie die Rolle der Industrialisierung herausarbeitet. Zum anderen versucht die Arbeit danach zu fragen, inwiefern die literarischen Darstellungen von Taten, Figuren, familiären Beziehungen, Volksaufständen, Natur und Technik automatische Mechanismen offenbaren und diese zu Trägern, Prozessen und Räumen des Triebhaften werden lassen. Die Texte von G. Hauptmann, A. Holz, J. Schlaf, K. Bleibtreu, M.G. Conrad, M. Halbe, T. Mann u.a. werden unter dem Gesichtspunkt der Symptomatik, der Orte und Möglichkeiten des Erscheinens und der Logik der Triebdynamik untersucht. Die poetische Dimension wäre als Möglichkeit einer eigenen ‚Klärung‘ des Begriffs zu betrachten, indem sie schließlich in Bezug zu den Aspekten psychoanalytischer Triebtheorien des 20. Jahrhunderts gesetzt werden soll.

**Betreuung:** Prof. Dr. Joseph Vogl; Prof. Dr. Ethel Matala de Mazza

**Kontakt:** alexandra.a.fedorova [ at ] gmail.com